Ehrenamt

Bocholt Pride e.V.

Für ein bunteres und offeneres Bocholt

Wie offen ist Bocholt gegenüber Menschen, die anders leben, lieben oder sich anders definieren, als es gesellschaftliche Traditionen vorgeben? Eine Frage, die nicht immer leicht zu beantworten ist. Doch es tut sich etwas: Seit März 2024 engagiert sich der gemeinnützige Verein Bocholt Pride e.V. dafür, queeres Leben in unserer Stadt sichtbarer zu machen, Vorurteile abzubauen und Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Was als eine Idee in einer geselligen Runde begann, hat sich inzwischen zu einer lebendigen Gemeinschaft mit vielfältigen Angeboten und Veranstaltungen entwickelt.



© Stadt Bocholt

Thorsten Jansen

Ein persönlicher Weg zur Offenheit

An der Spitze des Vereins steht Thorsten Jansen. Der 38-Jährige ist in Bocholt geboren und aufgewachsen, hat allerdings schon einige Stationen andernorts hinter sich. Nach dem Abitur studierte er in Iserlohn Sport- und Eventmanagement. Während des Studiums war er für ein Auslandssemester in Madrid. Die Stadt hat ihn fasziniert, sodass er nach dem Abschluss in Iserlohn ein weiteres Studium in Madrid im Bereich Marketing und Commercial Management absolvierte. Im Anschluss an seine Studienzeit sammelte er berufliche Erfahrungen in Düsseldorf und als Mitarbeiter auf einem Schiff der Aida-Flotte. Aus privaten Gründen führte ihn sein Weg schließlich zurück nach Bocholt. Heute arbeitet er bei der Firma Euregio Personaldienstleistungen in der Supervision.

Madrid und Düsseldorf als Vorbilder

Auch sein persönlicher Lebensweg hat ihn geprägt. Schon während seiner Schulzeit wurde sich Thorsten Jansen seiner sexuellen Orientierung bewusst. Dennoch dauerte es einige Zeit, bis er den Mut fand, offen dazu zu stehen. Besonders seine Zeit in Madrid veränderte seine Sichtweise. Dort erlebte er, dass ein selbstverständlicher Umgang mit queeren Menschen durchaus möglich ist. Mitten im Zentrum der Stadt gibt es ein Viertel, in dem Vielfalt offen gelebt wird und unterschiedliche Lebensentwürfe akzeptiert werden. Auch Düsseldorf lernte er als eine Stadt kennen, die Menschen gegenüber aufgeschlossen ist, deren geschlechtliche Identität nicht traditionellen Normen entspricht.

Tanzen als ein wichtiger Schritt

Zurück in Bocholt fiel ihm dieser offene Umgang zunächst nicht leicht. "Es ist schon ein Schritt, bis man nach außen tritt", sagt Thorsten Jansen. Er hielt seine sexuelle Orientierung anfangs weitgehend aus der Öffentlichkeit heraus.

Positive Erfahrungen machte er vor allem bei seinem Hobby, dem Tanzsport. In der lockeren Gemeinschaft merkte er, wie befreiend es sein kann, sich ohne Vorbehalte zu zeigen und selbstverständlich zu seiner Identität zu stehen. Durch Kontakte zu queeren Gemeinschaften in anderen Städten reifte schließlich eine Erkenntnis: Auch in Bocholt müsste mehr möglich sein als eine zurückhaltende oder bedingte Akzeptanz.

Aus einer Idee wird ein Verein

Der entscheidende Impuls kam bei einem gemütlichen Zusammensein mit Freunden. Die Idee, einen Verein zu gründen und damit queeres Leben in Bocholt sichtbar zu machen, fand schnell Zustimmung. Im März 2024 wurde Bocholt Pride e.V. gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten neben Thorsten Jansen drei heterosexuelle Paare, die sich bis heute aktiv engagieren. Schon bei der Namensgebung war den Gründern wichtig, den Verein nicht ausschließlich auf den Christopher Street Day (CSD) zu reduzieren. Deshalb entschieden sie sich bewusst für den Begriff "Pride". Das englische Wort bedeutet Stolz und steht international für Selbstbewusstsein, Vielfalt und das Recht, die eigene Identität offen zu leben.

Fünf Leitbilder bilden das Fundament der Vereinsarbeit:

- Vielfalt und Inklusion
- Selbstbestimmung und Empowerment
- Solidarität und Gemeinschaft
- Aufklärung und Sensibilisierung
- Politische Interessenvertretung

Mittlerweile zählt Bocholt Pride 22 aktive Mitglieder. Gemeinsam mit dem Vorstand organisieren sie Veranstaltungen, Begegnungsmöglichkeiten und unterschiedliche Projekte. Wie bei vielen gemeinnützigen Vereinen sind auch hier Sponsoren und Kooperationspartner unverzichtbar.



© Bocholt Pride e.V.

Infostand des Vereins

Angebote für verschiedene Zielgruppen

Seit der Gründung ist einiges entstanden. Bocholt Pride versteht sich nicht nur als Interessenvertretung, sondern vor allem auch als Anlaufstelle für Menchen, die Austausch, Gemeinschaft und Unterstützung suchen. Verschiedene Gruppenangebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen: Der Selbsthilfe-Kreis "Pride Positivity" ist für queere Menschen und deren Angehörige eingerichtet. Hier geht es um Austausch, Verständnis und Unterstützung. Der Ally-Treff "Side by Pride" spricht Menschen an, die der queeren Community als sogenannte Allies - also als Unterstützerinnen und Unterstützer - zur Seite stehen möchten. Beim Stammtisch "Queer Connection" stehen Begegnung, Kennenlernen und ungezwungener Austausch im Mittelpunkt. Außerdem gibt es den Jugendclub "Queeriosity" für Jugendliche und junge Erwachsene von 16 bis 25 Jahre, die andere junge Menschen kennenlernen, Erfahrungen austauschen und Gemeinschaft erleben möchten.

Wichtige Unterstützer

Auch in der Öffentlichkeit ist der Verein zunehmend präsent. Informationsstände, beispielsweise bei der Vereinsmesse oder Quartiersfesten gehören zu den bisherigen Aktionen, aber auch die Idee der Beleuchtung des Rathauses in Regenbogenfarben am Lichtersonntag kam von ihm. Für

Veranstaltungen im öffentlichen Raum ist die Unterstützung der Stadt wichtig. Dabei arbeitet Bocholt Pride unter anderen mit Jule Wanders, Leiterin des Fachbereichs Kultur und Bildung, sowie Ludger Dieckhues, Geschäftsführer der Stadtmarketing Gesellschaft, zusammen.

Darüber hinaus pflegt der Vorstand Kontakte zu queeren Gemeinschaften in anderen Städten, darunter Köln, Düsseldorf, Münster und Berlin. Der Austausch und die dort gesammelten Erfahrungen waren besonders bei der Vorbereitung einer großen Veranstaltung hilfreich: dem ersten Bocholter Christopher Street Day 2025.



© Bocholt Pride e.V.

Großes Publikum vor der Bühne des CSD 2026

CSD - Demonstration für Akzeptanz und Toleranz

Der Christopher Street Day ist weit mehr als eine bunte Parade. Weltweit gehen Menschen an diesem Tag auf die Straße, um für die Rechte queerer Menschen einzutreten, auf Diskriminierung aufmerksam zu machen und gesellschaftliche Akzeptanz einzufordern. Auch in Bocholt sollte der CSD von Anfang an beides miteinander verbinden: eine fröhliche Veranstaltung und eine klare Botschaft.

Thorsten Jansen beschreibt die Überlegungen zur Organisation des CSD 2025 und 2026 so:

"Die Veranstaltung sollte bewusst locker und fröhlich gestaltet werden, ohne dabei den eigentlichen Demonstrationszweck aus den Augen zu verlieren. Das Ziel war vor allem, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, zu diskutieren und zu informieren." Dass dieses Konzept aufgegangen ist, freut ihn besonders.

"Die Organisation eines solchen Events war allerdings ein gewaltiger Kraftakt", gibt Thorsten Jansen zu. Telefonate, Absprachen, die Koordination der Beteiligten und die Einladung von Künstler*innen gehören ebenso dazu wie die Finanzierung. "Allein mit unseren Mitgliederbeiträgen können wir so etwas nicht stemmen," sagt er. "Ohne Sponsoren könnten wir Künstler*innen wie *The only Naomy*, eine sehr bekannte deutsche Drag Perfomerin, oder *Ludi* nicht engagieren."



© Bocholt Pride e.V.

Podiumsdiskussion beim CSD 2026

Hendrik Wüst als Schirmherr

Auch die Unterstützung der Stadt ist für eine Veranstaltung dieser Größenordnung unverzichtbar. Für die Parade und anschließende Feier auf dem St.- Georg Platz waren entsprechende Genehmigungen und Absprachen notwendig. Das Pfarrheim St. Georg stellte den Vorplatz als Bühne zur Verfügung. Dort wechselten sich Redebeiträge, Musik, eine Podiumsdiskussion mit Politikern und Politikerinnen und verschiedene Darbietungen ab. Hendrik Wüst als Schirmherr und Sophie Koch als Queerbeauftragte der Bundesrepublik unterstützten die Veranstaltung mit Videobotschaften.

Bei großer Resonanz Ziele erreicht

Besonders stolz ist Jansen auf die Resonanz. Gut 1 000 Menschen besuchten die Veranstaltung. Darunter waren Mitglieder queerer Gemeinschaften aus Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln und den Niederlanden, aber ebenso zahlreiche Bocholter Bürger*innen mit ihren Familien. Es wurde gefeiert, gelacht, getanzt. Die Atmosphäre war locker und offen. Zudem wurden auch ernsthafte Gespräche geführt, Viele Besucher*innen nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich mit den Anliegen queerer Menschen auseinanderzusetzen.

Genau das war eines der wichtigen Ziele: Menschen zusammenbringen, Berührungsängste abbauen und Verständnis füreinander schaffen.



© Bocholt Pride e.V.

Eine besondere Auszeichnung: Der Grenzlandpreis 2025

Anerkennung und neue Ideen

Dass das Engagement von Bocholt Pride auch über die Stadtgrenzen hinaus wahrgenommen wird, zeigt eine besondere Auszeichnung. Der Verein erhielt den "Grenzlandpreis 2025 für eine deutsch-niederländische Pride-Initiative".

Doch damit nicht genug. Die Mitglieder entwickeln immer wieder neue Ideen, um Menschen mit ihrer Arbeit und dem Thema Vielfalt in Kontakt zu bringen. Ein ungewöhnliches Beispiel ist die interaktive Krimi-Rallye "Operation Pride". Wer Bocholt und die nähere Umgebung einmal auf eine andere Art erkunden möchte, kann sich dabei auf eine Spurensuche begeben. Bisher steht eine Route zur Verfügung, die Zweite folgt noch in diesem Jahr, und es gibt bereits Ideen für zwei weitere Stories. Wer Interesse an dieser spannenden, aktiven Spurensuche hat, kann den Kontakt über Anmeldung(at)bocholt-pride(dot)org herstellen. -ah